

Begleitmaterial zur Vorstellung

MOZART IST GESTORBEN

Nun heißt es Abschied nehmen von Tildas Goldfisch



ANSICHT (Wien) & IYASA (Simbabwe)

Schauspiel mit Musik | 50 Min. | 6-12 Jahre

Begleitinformationen erstellt von: Flo Staffelmayr

Kartenreservierungen für pädagogische Institutionen:

+43 1 522 07 20 18 | paedagogik@dschungelwien.at



Vorbereitender Workshop

Auf Anfrage kommen wir gerne vor Ihrem Theaterbesuch an Ihre Schule, stimmen die Klasse auf das Thema ein und bereiten Sie und Ihre SchülerInnen auf das Medium „zeitgenössisches Theater“ vor - mit Gesprächen und kreativen Übungen aus dem Tanz-, Performance- und Schauspielbereich.

Dauer: 1-2 Schulstunden

Kosten: € 80,00 pro Gruppe für eine Schulstunde

Ort: Fest- oder Turnsaal an Ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Publikumsgespräch

Gerne nehmen wir uns auf Wunsch nach der Vorstellung für ein Publikumsgespräch Zeit. Die SchülerInnen haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen; relevante Themen des Stückes werden noch einmal angesprochen und so verarbeitet. Bitte geben Sie bei der Reservierung im DSCHUNGEL WIEN bekannt, ob Sie ein Publikumsgespräch wünschen.

Nachbereitender Workshop

Vor allem bei theatererfahrenen Klassen kann es sinnvoll sein, statt des vorbereitenden Workshops eine Nachbereitung zu buchen. Hier verarbeiten die SchülerInnen das Gesehene Stück in Gesprächen und durch eigenes kreatives Schaffen.

Dauer: 1-2 Schulstunden

Kosten: € 80,00 pro Gruppe für eine Schulstunde

Ort: Fest- oder Turnsaal an ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Ansprechpersonen für weitere Informationen und Beratung:

Mag.^a Katrin Svoboda, BA | +43 1 522 07 20-21

k.svoboda@dschungelwien.at

Inhaltsverzeichnis

1. Zur Produktion	1
2. Inhaltsangabe.....	2
3. Idee.....	3
4. Konzept.....	5
5. Das Team	6
6. Ideen für die Vor- und Nachbereitung.....	8
7. ANSICHT.....	10
8. Kontakt	11



1. Zur Produktion

Mozart ist gestorben **ANSICHT & IYASA (Simbabwe)**

Uraufführung
Schauspiel mit Musik, 50 Min.
Ab 6 Jahren

Vorstellungstermine im Dschungel Wien:

SA	6.4.	17:00 Premiere	SO	19.5.	16:30
SO	7.4.	16:30	MO	20.5.	10:00
MO	8.4.	10:30	DI	21.5.	10:00
DI	9.4.	10:30	MI	22.5.	10:00 + 14:30
MI	10.4.	10:30 + 14:30			
DO	11.4.	10:30			

TEAM

Text und Regie: Flo Staffelmayr

Musikalische Leitung und Choreografie: Julia Meinx

Musikalische Einstudierung und Arrangement: Innocent Nkululeko Dube

Musik: Lukas Laueremann

Bühne: Vincent Hendus

External Eye: Christina Rauchbauer

Grafik: Viktoria Strehn

Produktion: Agnes Zenker

Darsteller_innen: Lukas Laueremann und Cora Tiefenbacher-Alves

Chor: Alice Gurure, Cheryl Mabaya, Nkanyenzi Ndlovu, Mbongeni Nxumalo

Mit der Unterstützung der Stadt Wien durch WienKultur, dem Bundeskanzleramt Sektion Kunst und Kultur, der ADA – Austrian Development Agency und KulturKontakt Austria

2. Inhaltsangabe

Gefühlvoll musikalische Gedanken zur Vergänglichkeit

„Mein Goldfisch schwamm heute Morgen an der Wasseroberfläche. Mit dem Bauch nach oben. Ich hab versucht ihn wieder nach unten zu drücken, aber er tauchte immer wieder auf... Mama sagt ich soll Mozart begraben. Er ist tot. Wird nicht mehr schwimmen. Meine Oma haben sie in einer Holzkiste vergraben. Aber was soll mein Goldfisch dort unter der Erde? Dort kann er doch nicht schwimmen.“

Tilda besucht ihren Opa, der in seine Musik und in Gedanken an Tildas Oma versunken ist. Sie unterhalten sich auf humorvolle Weise über das Leben, die Vergänglichkeit und darüber, dass Omas Brathendl einfach das Beste war.

In Kooperation mit IYASA (Simbabwe) wird die intensiv durchlebte Gefühlswelt über stimmliche Improvisationen und vokale Klangexperimente gemeinsam mit einem Cellisten auf die Bühne gebracht. Immer wieder tauchen auch Melodien, wie Erinnerungen an einen Menschen oder an eine gemeinsam erlebte Zeit auf, an die sie gerne zurückdenken. Es ist ein poetisches Gespräch, über einen der natürlichsten Vorgänge des Lebens.

3. Idee

VERGÄNGLICHKEIT IST ALLGEGENWÄRTIG

Vergänglichkeit, Sterben und Tod sind Themen, die für viele auf den ersten Blick nicht mit Kindern - die erst ganz am Anfang ihres Lebens stehen - zusammenpassen. Oft wird dieses Thema tabuisiert. Doch Kinder sind alltäglich mit der Vergänglichkeit konfrontiert. Da liegt eine tote Schnecke im Garten. Der geliebte Goldfisch, Mozart, schwimmt tot im Aquarium. Da ist ein toter Igel, der von einem Auto überfahren wurde. Die Blätter im Herbst fallen von den Bäumen. Oma ist gestorben.

Es sind Situationen, die früher oder später im Leben jedes Kindes eintreten und dennoch wissen Erwachsene oft nicht wie sie damit umgehen sollen, wie sie es den Kindern erklären sollen. Kinder sind in solchen Situationen oft irritiert und verstehen die Welt nicht mehr. Sie haben viele Fragen, welche altersgemäß beantwortet werden müssen.

Deshalb ist es uns ein Anliegen dieses Thema auf gefühlvolle und humorvolle Weise auf die Bühne zu bringen. Die kindliche Protagonistin – die Darstellerin Cora Tiefenbacher-Alves ist 10 Jahre alt – trifft auf ihren Großvater und spricht ihn auf die bereits verstorbene Großmutter, den eben gestorbenen Goldfisch Mozart und auf das Älterwerden an. Es entsteht eine lebendige Diskussion zwischen den beiden.

Die Musik spielt in der Umsetzung eine zentrale Rolle und dient in erster Linie zur emotionalen Übertragung. Durch die zeitgenössischen Kompositionen von Julia Meinx und Lukas Lauermann entsteht eine Gefühlswelt welche von vier Mitgliedern von IYASA (Simbabwe) mit ihrer Stimmgewalt bereichert wird. Die chorischen Elemente sind wie Teil einer Fantasiewelt.

KINDER TRAUERN ANDERS

Kinder trauern anders. Sie erleben den Verlust eines nahestehenden Menschen anders als Erwachsene. Oftmals zeigen sich ihre Reaktionen in unvorhergesehenen Momenten, durch verwirrende Fragen, seltsam anmutende Assoziationen und Gedanken oder einen plötzlichen Überfall an Traurigkeit. Diese Momente verunsichern oder irritieren Erwachsene oftmals, da sie überraschen und Erwachsene in ihrer Antwort und ihrem Verhalten herausfordern. Kinder trauern in Wellen, die über sie hereinbrechen, sie manchmal ganz vereinnahmen oder sehr schnell vorbeifließen.

Tilda ist ein sehr lebhaftes – für den Großvater etwas zu lebhaftes – Kind, mit vielen Fragen, springenden Interessen und viel Humor. Sie überrascht ihn mit kindlichen Lösungsansätzen, als es um die Verabschiedung ihres Goldfisches geht: Eine Beerdigung kommt für sie nicht in Frage, da kommen ja die Würmer.

Und Würmer sind unheimlich. Eine Verbrennung ebenso wenig, da es sie ans Grillen im Sommer erinnert und Mozart mochte es lieber nass als heiß. Die beiden einigen sich auf eine Wasserbestattung, als würdigen Abschied und schon übt Tilda spielerisch ihre Rede ein.

DAS THEMA TOD BEI KINDERN

Je nach Altersstufe gehen Kinder sehr unterschiedlich mit dem Verlust um. Jüngere Kinder sind meist noch nicht in der Lage, die Komplexität des Todes zu verstehen bzw. haben sehr eigene Vorstellungen davon. Oft halten sie den Tod als eine Form von Schlaf. In ihrer Vorstellung wird der Tote irgendwann wieder erwachen. Oder es ist nur eine lange Reise, von der man wieder zurückkommen wird. Bei Vorschulkindern wird der Tod als etwas zeitlich Begrenztes wahrgenommen.

Sechsjährige sind da bereits einen Schritt weiter. Obwohl sie den Tod noch deutlich anders wahrnehmen als ältere Volksschulkinder, sind sie grundsätzlich bereits in der Lage, den Tod als Tatsache zu erfassen. Sie wissen, dass der Tod keine Art von Schlaf ist und dass der Verstorbene nie mehr zurückkommt. Obwohl Kinder in diesem Alter verstehen, dass jeder Mensch einmal sterben muss, weil der Tod Teil des Lebens ist, beunruhigt sie der Gedanke doch zutiefst. Die Angst verlassen zu werden ist eine der größten und tiefgreifendsten Ängste kleiner Kinder. Kinder in diesem Alter wollen genau wissen, warum dieser Mensch gestorben ist.

Sätze wie: „Das verstehst du noch nicht“ oder „Dafür bist du noch zu klein“, verunsichern. Und Verunsicherung führt zu Ängsten und falschen Vorstellungen! Kinder sind von Natur aus sehr neugierig und wollen erfahren, wie die Dinge des Lebens funktionieren. Leider ist der Tod in unserer Gesellschaft ein Tabu-Thema, erst recht wenn es darum geht, mit Kindern darüber zu sprechen. Viele Erwachsene sind der Meinung, dass dies nichts für Kinder sei - und dass man sie davor bewahren sollte. Es ist häufig das Verhalten und Verdrängen der Erwachsenen, welches Kinder daran hindert, einen natürlichen Umgang mit Sterben und Tod zu erlernen und zu erfahren.

4. Konzept

UMSETZUNG AUF DER BÜHNE

Theater und Musik haben die Mittel mit Kindern in den Dialog zu treten und diese Themen aufzugreifen, zu behandeln. Auf poetische, humorvolle, musikalisch intensive und unmittelbare Weise wird bei „Mozart ist gestorben“ die Vergänglichkeit in den Mittelpunkt gerückt.

Auf einer drehbaren Bühne, auf Augenhöhe mit den Zuschauerinnen sitzt Tildas Großvater, er ist in seine Musik (Lukas Laueremann am Cello) versunken, denn sie erinnert ihn an seine verstorbene Frau. Seine Enkelin Tilda (Cora Tiefenbacher-Alves) kommt die Treppen (auf der Drehbühne) herab, um ihn wohlgelaunt zu besuchen.

Tilda und ihr etwas zerstreuter, manchmal grummeliger Großvater kommen ins Gespräch über die Musik und die verstorbene Großmutter. Opa ist dabei immer wieder auf der Suche nach seiner Brille, verwechselt manchmal die Namen und schwärmt dabei von Omas Brathuhn, welches ihm selber nicht so gut gelingt. So wird die Vergänglichkeit spielerisch aufgegriffen, bis Tilda von Mozart, ihrem Goldfisch, erzählt, von dem sie sich verabschieden will, da Tildas Goldfisch heute früh mit dem Bauch nach oben im Aquarium geschwommen ist. Hier kann ihr Opa auch behilflich sein, da er von verschiedenen Möglichkeiten des Umgangs mit dem Tod erzählen kann. In den musikalischen Momenten tauchen immer wieder gefühlvoll und stimmungsgewaltig zugleich die vier DarstellerInnen von IYASA auf und unterstützen die beiden bei ihrer fantastischen Reise.

In Kooperation mit IYASA (Simbabwe) wird die intensiv durchlebte Gefühlswelt in Form von abstrakten Klageliedern, Beschwörungsgesängen, fröhlichen Festen und rhythmischen Tanzliedern auf die Bühne gebracht. Es ist ein musikalisches Gespräch, eine Suche nach einem würdigen Ritual für Tildas Goldfisch.

Die Musik spielt eine zentrale Rolle, da sie auf eine wunderbare Weise Gefühle vermitteln kann. Mit Lukas Laueremann und Julia Meinx – zwei zeitgenössische, österreichische KomponistInnen -, und dem Vokalensemble IYASA aus Simbabwe treffen zwei Musikwelten aufeinander, die gemeinsam neue Tore öffnen.

5. Das Team

LUKAS LAUERMANN,

studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und der Anton Bruckner Privatuniversität. Als Live- und Studiomusiker spielt er Cello, befasst sich mit elektronischer Tongestaltung und schreibt Streicherarrangements. Ein Schwerpunkt ist die Entwicklung und Umsetzung themenbezogener Improvisationskonzepte, als Solist und für Ensembles. Zu seinem Tätigkeitsfeld gehören ferner die Einspielungen und Kompositionen für Theater-, Hörspiel- und Filmmusik.

Als Livemusiker, Studiomusiker und Arrangeur hat er dabei bereits unter anderem mit A Life, A Song, A Cigarette, Alp Bora Quartett, Donauwellenreiter, Soap&Skin, Schnitzlerband (Fräulein Gustl), Ping Ping, The Twentieth Century, Filament (FLMNT), Ritornell, Alex Miksch, Stephanie Hacker und Alfred Goubran gearbeitet. Livemusiker und Arrangeur war er in Projekten mit Mimu Merz, Krixi, Kraxi und die Kroxn, Eloui, Loretta Who und Mira Lu Kovacs (Schmieds Puls). Als Studiomusiker ist er auf Produktionen mit Mauracher, Marilies Jagsch, Raphael Sas, Der Nino aus Wien, Sleep Sleep, Gerard und Die Eternias zu hören.

Auf der Bühne stand er unter anderem mit Mark Lanegan, Ken Stringfellow, Hans-Joachim Roedelius, Tim Story und Velojet. Seit Herbst 2013 tourt er auch mit seinem Soloprojekt. Die Konzerttätigkeit führte ihn, neben Auftritten in Österreich (Porgy & Bess, Wiener Konzerthaus, Burgtheater u. a.), auch nach Deutschland (Philharmonie Köln, Konzerthaus Dortmund u. a.), Frankreich (Paris La Cigale u. a.), England (London Royal Festival Hall u. a.), Niederlande (Rotterdamse Schouwburg), Belgien, Türkei, Singapore, Taiwan (National Concert Hall Taipei), China (Shanghai Oriental Art Center u. a.), Jordanien (Amman Jazz Festival), Kanada und Iran.

Im Rahmen von Performanceprojekten arbeitete er u. a. mit den Künstlerkollektiven Gelitin und Saint Genet, Salvatore Viviano und Bree Zucker.

IYASA,

ist das, was man eine echte „Bühnengewalt“ nennen würde. Die DarstellerInnen dieses Vereins sind ausgebildete, höchst professionell arbeitende SängerInnen und TänzerInnen, die viel Erfahrung mit der Performance verschiedenster Stile und Formate auf internationalen Bühnen haben. Eine ihrer große Stärke ist, dass man mit ihnen und durch sie die echte Freude an der Musik spürt, ihren Spaß am gemeinsamen Performen; ihr Umgang mit Musik bzw. Talent, durch Musik und Tanz nicht nur zu unterhalten, sondern auch Geschichten zu erzählen und die ZuschauerInnen/-hörerInnen damit zu berühren und – buchstäblich – zu bewegen, macht ihre dynamischen Shows und die Theaterstücke, an denen sie beteiligt sind, so einnehmend und kraftvoll. Bei dem vorliegenden Projekt zeigen sie ihren gefühlvollen Umgang mit Musik und ihre Experimentierfreudigkeit mit neuen Formaten.

CORA TIEFENBACHER-ALVES,

ist eine 10-jährige Volksschülerin mit Chorerfahrung.

JULIA MEINX,

ist als Musikerin, Sounddesignerin und Musik- und Tanzpädagogin freischaffend tätig, absolvierte Rhythmik und Orgel an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Durch ihre Arbeiten zieht sich ein individueller experimenteller und phantasievoller Umgang mit Klang in der Interaktion von Bewegung, Schauspiel und Raum. Als Theatermusikerin schreibt sie für das Wiener Kindertheater und den Theaterverein Ansicht und mit unterschiedlichen KünstlerInnen aus verschiedenen Sparten. Neben dem musikalischen Wirken, gründete sie 2012 die Konzertreihe Orgel und Tanz, in der zeitgenössische Orgelmusik in Kombination mit elektronischen Klängen und Bewegungsexperimenten dargestellt wird. Als Pädagogin arbeitet sie in verschiedenen Schulen, in Workshops und Sommerwochen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Mit ihrem Soundkonzept in „Die Geschichte eines Jungen aus Afghanistan“ gewann sie den STELLA*17 für ihre herausragende Musik.

FLO STAFFELMAYR,

der in Frankreich geborene österreichische Autor, Regisseur und Leiter von Schreibwerkstätten, hat seine Heimat im Spiel mit der Sprache und im politischen Engagement. Sein fantasievoller, grenzenloser Zugang hat ihn zu einem fixen Bestandteil des Theaters für junges Publikum im deutschsprachigen Raum gemacht. Nach Preisen wie Stella*13 und Jungwild für „Pietro Pizzi“, Track'5 Hörspielpreis für der „Der China Wägen“, der Nominierung für den deutschen Jugendtheaterpreis, dem Social Impact Award gemeinsam mit den Buch-PilotInnen werden seine Stücke viel gespielt: Landestheater Vorarlberg und Landestheater Tirol (Kosmonautin Walentina), Landestheater Salzburg und Westfälisches Landestheater (Malala), Next Liberty Graz (Radio Freedom), Dschungel Wien (Do you jodel?, Malala), Theater Phönix Linz (Mehl in der Schublade), Schauspielhaus Wien (Scheinbar Treibgut), Festspielhaus St. Pölten (Übern Berg), Junges Theater Heidelberg (Miyu Unsahiro, Pietro Pizzi) uvm. Seit 2012 leitet er auch Schreibwerkstätten (Macht/Schule/Theater, Dschungel Wien, Festspielhaus St. Pölten, Szene Bunte Wähe, ImpulsTanz, Buchpiloten).

6. Ideen für die Vor- und Nachbereitung

Vorbereitende Übung 1:

Auf der Bühne steht ein Stuhl, wir nehmen an, dass darauf ein Brief liegt (dieser wird nur dargestellt), den ein Kind findet und pantomimisch öffnet. Das Kind beginnt zu lesen und spielt dabei für das Publikum, das Gefühl, das ihn/sie beim Lesen des Briefes überkommt. Dabei soll so deutlich wie möglich und ohne Worte versucht werden, die Botschaft, die der Brief enthält auszuspielen.

Beispielsweise könnte es ein Liebesbrief sein, eine Ankündigung für ein Fest oder eine traurige Botschaft, etc. Die Kinder wählen selbst, was sie darstellen möchten.

Vorbereitende Übung 2:

Alle Kinder bilden einen Kreis und geben reihum einen beliebig ausgewählten Vokal weiter. Bei einer weiteren Runde, werden die Vokale mit einer Emotion ausgedrückt, auf ein erstauntes „Oh!“ kann beispielsweise ein erschrockenes „Ah!“ folgen.

Übung zu Emotionen in Geschichten:

Jedes Kind wählt einen Satz und spricht diesen vor der Gruppe laut aus.

In weiterer Folge werden kleine Zettel ausgewählt, auf welchen verschiedenste Emotionen notiert sind (Wut, Trauer, Angst, Verliebtheit, Ekel, Neugier, Langeweile).

Nun wird der Satz in der jeweiligen Emotion gesprochen und die Klasse versucht zu erraten, welche Emotion auf dem Zettel geschrieben steht. Wird diese nicht erraten, darf ein weiterer Zettel gezogen werden.

Übung zu Erinnerungen 1:

Die Kinder haben nun die Möglichkeit, über einen verstorbenen Menschen oder ein verstorbenes Haustier zu erzählen, der oder das ihnen nahegestanden ist. Es geht dabei um das Teilen von Gefühlen, aufleben lassen von Erinnerungen und das Sprechen über Verlustgefühle.

Übung zu Erinnerungen 2:

Es wird im Klassenraum eine Klagemauer eingerichtet, an der die Kinder Briefe und Zeichnungen an und von Verstorbenen heften können. Was habt ihr besonders an ihnen gemocht? Fehlen sie euch? In welchen Momenten denkt ihr an sie?

Weiterführung: (empfohlen ab 9 Jahren)

Gemeinsam mit der Gruppenleitung können die Kinder ein Gedicht oder ein Lied für die Verstorbenen vortragen. Entweder ist es ein bekanntes Lied, oder sie dürfen Gedichte und Lieder selber schreiben.

Die Kinder werden dazu in Kleingruppen eingeteilt. Um Gedichte zu schreiben konzentriert sich die Gruppe am besten auf eine Person (Oma, Opa, mein Goldfisch oder Hund) und bearbeitet Fragen/Gedanken wie:

Was macht diese Person so besonders?

Was hat er/sie oft und gerne mit dir gemacht/mit dir erlebt?

Was vermisst du an ihr/ihm?

Wie hat er/sie ausgesehen?

Gab es auch lustige Begebenheiten, an die du dich erinnerst?

Hast du dich auch schon mit ihm/ihr gestritten und warum?

Was hat euch miteinander verbunden?

Um Lieder zu schreiben kann die Gruppe ein bereits bekanntes Lied umdichten.

Darstellungs- oder Erzählübung:

Die Gruppenleitung könnte sich unter folgenden Websites einen Überblick über die Bestattungsbräuche verschiedener Religionen bzw. Kulturen verschaffen:

<https://bestatterweblog.de/bestattungen-in-verschiedenen-religionen-und-kulturkreisen>

<http://zumgedenken.at/infobestattunsbrauche.php>

Wir empfehlen, den Kindern die unterschiedlichen Bestattungsrituale nicht zu zeigen, wenn überhaupt, dann erst zum Abschluss der Übung – wir wollen ihre Kreativität fördern und diese nicht durch zu viel Information im Vorhinein einschränken.

Die Gruppe bildet einen Kreis. Die Kinder können sich besondere, persönliche und originelle Bestattungsrituale überlegen und ihre Wünsche bezüglich eines Begräbnisses äußern und evtl. in der Kreismitte auch darstellen. Folgende Fragen können dabei berücksichtigt werden:

Wie stellt ihr euch euer eigenes Begräbnis vor? Was soll dabei passieren?

Wer soll kommen?

Welche Musik soll gespielt werden?

Wie soll der Sarg aussehen – eine gewöhnliche Holzkiste oder zum Beispiel in Form einer E-Gitarre? Wie möchte ich darin liegen, was will ich anziehen?

Wenn ich nicht begraben werden möchte, was soll dann mit mir passieren?

Welche Möglichkeiten der Bestattung kämen noch für mich in Frage?

Möchte ich eine Trauerfeier, auf der viel gesungen wird, oder eher eine ruhige Andacht?

7. ANSICHT

Das Theaterkollektiv ANSICHT bestehend aus Flo Staffelmayer, Christina Rauchbauer, Julia Meinx und Agnes Zenker macht gesellschaftspolitisches Theater für und mit junges/jungem Publikum mit einer starken emanzipatorischen und interaktiven Herangehensweise. Die Stücke entstehen in enger Zusammenarbeit mit der Zielgruppe selbst, was der Motivation entspringt, Theater als eine lebendige Kunstform zu betreiben.

ANSICHT möchte zur Veränderung von bestehenden Denkstrukturen anregen, alternative Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, Fragen aufwerfen und einen Beitrag zu niederschwelliger anspruchsvoller Kunst leisten. In unseren Stücken laden wir junges Publikum dazu ein sich politischen, gesellschaftskritischen und tiefgreifenden Themen in neuen interaktiven Theaterformaten zu nähern – auch bereits im Entstehungsprozess der Projekte. Daraus entwickeln sich mutige risikobereite Tanz- und Theaterstücke, mit experimenteller Klangebene, die an Barrieren in Köpfen und Körpern des Publikums rütteln.

Darf oder kann Theater für junges Publikum unpolitisch sein? Wie können wir etwas verändern? Wie kann ich mich verändern? Und welche Grenzen und Möglichkeiten der Veränderung kann die Kunst bieten?

„Migration erleben“ (2019), „Radio Freedom“ (2018), „Um Zwei beginnt die Revolution“ (2018), „Gretel“ (2017), „Die Bewegung“ (2017), „Die Geschichte eines Jungen aus Afghanistan“ (2017), „Gedankenlos“ (2016), „Dr. Love“ (2016), „Waschküche“ (2016), „Zwischen Rosarot und Himmelblau“ (2015), „Kosmonautin Walentina“ (2015), „Nur Mut?!“ (2014), „Au weh!“ (2013), „Stromkreise“ (2012), „Pietro Pizzi“ (2012), „lebens.linien“ (2011), „Eine Schlagernacht mit Toni Wolf“ (2011), „Scheinbar Treibgut“ (2010), „Oskar und der Himmel auf Erden“ (2009)

AUSZEICHNUNGEN

2017 - **STELLA*17** Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum in der Kategorie herausragende Musik für „Die Geschichte eines Jungen aus Afghanistan“

2017 - **Auszeichnung des Bundesministeriums für Bildung und Frauen** für „Die Bewegung“ 2015 - Auszeichnung des Bundesministeriums für Bildung und Frauen für „Zwischen Rosarot und Himmelblau“

2013 - **STELLA*13** Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum in der Kategorie herausragende Ausstattung für „Pietro Pizzi“

2012 - **JUNGWILD Förderpreis** für „Pietro Pizzi“

8. Kontakt

Agnes Zenker

office@theateransicht.at

www.theateransicht.at

www.facebook.com/theaterANSICHT/